

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 9400.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 2/2 Rgr.,
incl. Frangirlos 1 Thlr. 10 Rgr.

Jede einzelne Nummer 2/2 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 9 Rgr.
mit Postbefreiung 12 Rgr.

Inserate
die Spaltzeile 1/2 Rgr.
Reclamen unter d. Redactionsfirma
die Spaltzeile 2 Rgr.

Alle
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Dampstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No. 27.

Sonnabend den 27. Januar.

1872.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 28. Januar nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Öffentliche Sitzung der Handelskammer

Sonnabend den 27. Januar d. J., Abends 7 Uhr in ihrem Sitzungssaal
Neumarkt 19, I.

Tagesordnung:

- 1) Registre.
- 2) Ausschussbericht über eine Canalverbindung für Leipzig.
- 3) Wahl der sechs ständigen Ausschüsse.
- 4) Bericht über die Abänderungen von §. 3 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements.

Nach dem Antrage der I. Section des Vorstands haben wir beschlossen,
die Zahl der Wechselsmäler um zwei zu vermehren.
Anwärter werden daher aufgefordert, ihre Gesuche
bis zum 6. Februar d. J.

höflich auf unserem Bureau niederzulegen.
Leipzig, den 22. Januar 1872.

Die Handelskammer.
Edmund Becker.

Bekanntmachung.

In der mittelst Bekanntmachung vom 5. I. R. veröffentlichten Jahreliste der Haupt- und der
Hilfsschwornen für das Geschworenengericht im Bezirke Leipzig auf das Jahr 1872 ist der unter
Nr. 135 aufgeführte Herr Wilhelm Bernstein in Syhra unrichtig als Rittergutsbesitzer
anstatt als Rittergutsbesitzer bezeichnet worden, was hiermit auf den Wunsch desselben bekannt
gemacht wird.
Leipzig, am 24. Januar 1872.

Der Bezirksgerichtsdirector
Dr. Roth.

Bekanntmachung.

Bezüglich des Planes für Verichtigung der Gitter und des Abwehrwassers längs der Befestigungen
des Herrn Dr. jur. Carl Heine in Schönefelder Flur sind einige Anträge und Einsprüche ange-
bracht worden. Nachdem über dieselben Erörterung ange stellt worden ist, werden die Be theiligten
hierdurch geladen,
Freitag den 2. Februar 1872, Vormittags 9 Uhr

im Bureau des Herrn Wasserbauinspectors Georgi zu Leipzig, Sternwartenstraße 40, I. zu erscheinen
und der Verhandlung über jene Anträge und Einsprüche gewärtig zu sein.

Beim Augenblicke eines oder des anderen Be theiligten wird dessen wegen die Verhandlung
mit den übrigen Interessenten vorgenommen und sodann die in §. 5 des Gesetzes vom 15. August
1855 vorgeschriebene Anzeige an das königliche Ministerium des Innern erstattet werden.
Dresden, am 18. Januar 1872.

Der königliche Commissar
Rünzel, Geh. Reg. Rath.

Vierzehntes Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 26. Januar. Das vierzehnte Abonne-
mentconcert der Gewandhausdirection wurde mit
einem neuen Werk von A. Dietrich eröffnet: einer
Overture mit dem Titel: „Normannensahrt“.
Es ist eine eigenthümliche Thatsache, welche auf
die vom rein musikalischen abführende Richtung
moderner Composition deutlich hinweist,
dass jezt nur wenig oder gar keine Overtüren
die der Öffentlichkeit kommen, welche ihr Heil
lediglich innerhalb der eigenen Grenzen der Ton-
künstler suchen. Ein Orchesterstück, welches sich trocken
und einfach als Concert-Overture oder Overture
in X- oder Ndur vorstellt, gehört neuerdings
wenig zu den ausfallenden Seltenheiten. Die
wahren Producte der in Rede stehenden Gattung
sind mit einer Ueberschrift zur Vergleichung
des Kunststückes mit einem außer ihm stehenden
Objecte aus und verweisen auf irgend einen „Stoff“.
Man ist es ganz unangenehm, dass die Gestalten
und Ereignisse einer beliebigen Fabel dem Ton-
künstler bei der Erfindung eines musikalischen
Themas ein, wenn auch nicht ins Einzelne nach-
weisbare, poetische Anregung bieten können. Ist
das Thema aber da, so muss es selbst für sich
sorgen, nach musikalischen Denkfähigkeiten hat der
Componist aus ihm sein Tongebilde zu schaffen.
Einen weiteren Einfluss auf die Gestaltung des
Tonwerkes können außerhalb der musikalischen
Elemente liegende Ideen nicht haben, Vorbild
dürfen sie dem Componisten nicht sein. Mit den
Normannen und ihren Fahrten hat die Kunst
schon wenig zu thun als die Dichtkunst mit Drei-
klingen; nur die ausdrückliche Benennung des
Tonwerkes oocorvort der Phantasie des Hörers
überhaupt eine Richtung auf den angeblichen
Gegenstand, dessen Betrachtung — obwohl er
hundert Malen gewiss neunzigmal unbeschadet
des eigentlich musikalischen Genusses mit einem
verwandten wird verstanden werden können — dem
guten Willen derer, welche das Tonwerk hörend
empfangen, immerhin zugemuthet werden kann.
Nicht der Componist oder beim eigentlichen Schaffen
in der Anlage seines Tonwerkes sich von den
Vorbildungen des außer-musikalischen Objectes noch
weiter leiten, so werden sich zum mindesten außer der
Nebenbezeichnung seiner Composition noch
weitere literarische Fingerzeige nötig machen,
welche den Hörer darüber belehren, dass diese oder
jene für die rein musikalische Anschauung fremd-
artige Wendung des Tonwerkes mit dem oder jenem
Componisten gedachten Vor-
bild in Zusammenhang stehen solle.

Eine oder die andere derartige Andeutung wäre
nun im Verlaufe der Dietrich'schen Overture
gewiss mit Dank zu acceptiren gewesen. Das
zweite Thema in derselben ist musikalisch zu in-
haltlos und leer, als dass man nicht glauben
sollte, der Componist habe demselben durch Vor-
stellungen, die allerdings auf Rechnung ander-
weitiger Geistesfactoren kommen, eine reichere Aus-
stattung zugebracht. Eingangs der Durchführung
tritt ein drittes, neues Thema auf, fest und muthig
in seiner Haltung, aber dennoch durch das Vor-
hergehende gar nicht motivirt und verwirrend.
Mit ihm steiern am Schlusse der Overture die
Normannen unter schmetternden Trompetenfan-
faren das glückliche Ende ihrer Fahrt. Es wäre
leicht zu dieser Overture auf Grund ihrer themati-
schen Eigenschaften ein Programm zu entwerfen.
Wer aber will dessen sichere Geltung garantiren?
Wo der Eine im zweiten Thema z. B. den Aus-
bruch einer innigen Sehnsucht nach der schönen
Heimath findet, kann der Andere das Misere
nach einer durchschwärmten Nacht herausfühlen.
Die durch viele schöne Blätter musikalischer Ge-
staltungskraft und Kunst interessirende Overture
trug dem selbst anwesenden und dirigirenden Ton-
setzer, welcher als Autor einer vor zwei Jahren hier
aufgeführten D-moll-Sinfonie dem Gewandhaus-
publicum mit Recht sehr lieb geworden ist, vielen
Beifall ein. Ihre Reproduktion durch das Orchester
war eine durchaus feine.
Einer ebenfalls ermunternden Aufnahme er-
freute sich auch eine zweite neue Composition von
A. Dietrich „Morgensymphonie für Männerchor und
Orchester“ — das Gedicht ist aus einem Drama
von H. Almers entnommen — welche durch die
Pauliner eine beifälligerweise Wiedergabe erfuhr.
Wenn in dieser Symphonie in jedem der drei Theile
eine Strophe wegfiele, so dass die einzelnen Sätze,
von denen namentlich der zweite: „Siehe, schon
sendest Du ic.“, eine sehr frische Wirkung äußert,
einander näher rücken, würde die ganze Com-
position an Einförmigkeit verlieren, eine Eigen-
schaft derselben, an welcher vielleicht auch die sehr
weit getriebene Anwendung des einstimmigen Sanges
die Schuld trägt.
Nach der Overture trug Herr Oscar Beringer
aus London das Reinische Concert in Fis moll
vor. Wir lernten in ihm einen Pianisten mit
stetlich laudabler Technik kennen, eine sehr leichte
Hand scheint ihm die Bewältigung mancher Auf-
gabe zu unterstützen. Später hörten wir ihn noch
die ziemlich langen „Ungarischen Jägerweisen“
von Carl Taubig spielen. Dazwischen sang Frau
Klawell von hier die bekannte Arie aus Rossini's

Barbier „Una voce poco fa etc.“ im deutschen
Texte „Frage ich mein bekommen Herz“. Für
die sehr anmutige Leistung, welche sich in tech-
nischer Beziehung, namentlich was das wunder-
volle Staccato und die leichte reine Intonation
auch der höchsten Töne betrifft, getrost neben
die bei Vielen noch unvergessene Wiedergabe
desselben Stückes durch Frau L. Marjahn aus
Karlsruhe — es war vor zwei Jahren — stellen
konnte, erstete die in diesem Blatte schon oft mit
hoher Anerkennung genannte hoffnungsvolle, junge
Sängerin, welche die Direction der Gewandhaus-
concerte sehr mit Recht eines ehrenvollen Auf-
tretens in unserem berühmten Concertinstitute
gewürdigt hat, schallenden Applaus.
Den Schluss des Concertes bildete die Auffüh-
rung von Beethoven's vierter Sinfonie. Für
das, was unser Orchester in der Wiedergabe dieses
Tonwerkes leistet, ist der Umstand charakteristisch,
dass Jeder, so oft diese Composition vorgeführt
wird, immer wieder vom Neuen meint, sie in
solcher Vollendung doch noch nicht gehört zu haben.
Dr. Hermann Kreyhsmar.

Das „Leipziger Theater- und Intelligenzblatt“.
— Das unser Leipzig mit Tagesblättern nicht
überflutet ist, wie z. B. Berlin, Wien etc., und dass es
ein lesenswürdiges, wenn auch zuweilen feilisches Publicum
besitzt, beweist das Emporblühen des seit vorigem Jahre
bestehenden Blattes unter obigem Titel. Man muss
aber auch als unparteiischer Leser desselben gestehen, dass
es die allgemeine Anerkennung seines nicht unbedeutenden
Inhalts verdient und dass bei der Fülle des Ge-
botenen ein billigeres Blatt als dieses nicht existirt.
Dasselbe enthält eine sorgfältige Uebersicht aller po-
litischen Ereignisse, schenkt localen Vorkommnissen stete
Aufmerksamkeit und bietet in seinem „Feuilleton“ eine
Fülle geistreichen Unterhaltungsmaterials. Es bringt ferner
den täglichen Theaterzeit beider sächsischen Theater,
eine parciel- und leidenschaftliche „Theaterkritik“ und
ist außerdem noch dem „Handel und der Industrie“,
dem „Lagerkalender“ und den „Familiennachrichten“
ein empfehlender Raum gewidmet. Der Preis von
nur 6 Rengr. pro Monat incl. Frangirlos, für
Auswärts durch die Post bezogen pro Quartal nur
22 1/2 Rengr., ist ein so geringer, dass es selbst dem
Unbemittelten leicht ist, auf dieses täglich erscheinende
Blatt zu abonniren.
(Eingefandt.)
Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate
Revalensciere du Barry, welche ohne Anwendung
von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden
Krankheiten beseitigt: Nagen-, Nervens-, Brust-,
Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schilddrüsen-, Blasen-,
Nieren- und Rheumaliden, Tuberculose, Schwind-
lust, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung.

Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wechsellust, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabete, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, wovon auf Verlangen Copie gratis eingefandt wird. — Nach-
hafter als Fleisch, ersetzt die Revalensciere bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
Neustadt, Ungarn.
Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner voll-
ständigen Gesundheit erfreuen, meine Bekanntschaft war
dies gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung
zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit
dem vierzehntägigen Genuss der Revalensciere befreit und
kann meinen Berufsarbeiten ungehindert nachgehen.
J. L. Sternier, Lehrer an der Volksschule.
In Bleichbläsen von 1/2 Pfund 18 Sgr.,
1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr.
27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund
9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. —
Revalensciere Chocolade in Tabletten für
12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr.,
48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.; in Pulver für
12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr.,
48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr.
20 Sgr., 238 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576
Tassen 18 Thlr. — Zu beziehen durch Barry
du Barry & Comp. in Berlin, 178 Fried-
richstraße; in Dresden in der Königl. Hof-
apothek; in Chemnitz bei Georg Kühne,
Nicolaipothek; in Jaidau bei J. L. Hoffe
und Anton Bauer; nach allen Gegenden
gegen Postanweisung.
Dépôt in Leipzig
bei Th. Fritzmann, Postlieferant,
Ede vom Neumarkt und Schillerstraße.
Mildensteiner
Stiefelnaberdampfaber, Hindmüllerstraße 41.
Häglich — 5. Für Damen 1—3. Separatcabinete
jederselt. Preisverhältnisse vorzuziehen.
Am Sonntag Septuagesimae
vredigen:
St. Thomä: Früh 1/2 9 Uhr Dr. D. Wille,
8 Uhr Beichte,
Abends 6 Uhr Dr. M. Valentiner,
St. Nicolai: Früh 1/2 9 Uhr Dr. D. Wille,
8 U. Beichte bei sämtlichen
Herren Geistlichen,
Mittwoch 1/2 12 Uhr Dr. M. Suppe,
Besper 2 Uhr Dr. M. Sintau,